

Menstruation regelt sich, Appetit und Reproduction nehmen gleichmäfsig zu und so verschwindet das Uebel nach und nach, ohne irgend nachtheilige Folgen zu hinterlassen. Oft ist es schwer den Zeitpunkt zu treffen, wo die Anwendung der Sabina räthlich ist, oft wird nur ein vorsichtiger Versuch darüber zu entscheiden vermögen: das negative Merkmal ist das, dafs keine Verstärkung des Fiebers, keine Vermehrung der Schmerzen darnach eintreten darf. Aeußre Mittel schafften in dieser Periode der Krankheit keinen Nutzen. Die Diät mufs nicht reizend, doch fast vom Anfang an nährend und kräftigend seyn. Bei den vom Verf. beobachteten Fällen trat kein *Recidiv* ein, aber noch keine derselben ist späterhin schwanger geworden. (Hannov. Annal. Bd. II, 2. 1837.)

67. Ipecacuanha.

Gay giebt folgendes Verfahren an, um der Ipecacuanha ihren widrigen Geruch und unangenehmen Geschmack abzunehmen, ohne ihre Wirkung zu verändern. Man läßt 1 Th. *Pulv. Ipecac.* mit 6 Th. rectificirten Schwefeläther maceriren und filtrirt. Das auf dem Filter zurückgebliebene Pulver läßt man an der Luft trocken werden, bis es den Geruch des Aethers gänzlich verloren hat, hierauf wird es zerrieben und zum Gebrauch aufbewahrt. Die Dosis wie bei der gewöhnlichen, deren sämtliche Eigenschaften ausser den oben benannten das Präparat hat. (*Bull. de thérap. XIII. 123.*)

Wittcke läßt eine *Tinct. ipeccac.* bereiten:

R. *Rad. ipeccac. gross. pulv. unc. un.*

Spir. vin. gall. fortior. unc. sex.

Vini malacens. unc. sept.

Macera per trid. serva.

D. S. Anfangs zu 2 Eßlöffel, später $\frac{1}{4}$ St.
1 Eßlöffel. Erregt in 20 Minuten Erbrechen.

68. Ischuria.

Horst sah sehr gute Dienste bei einem Fall von *Ischuria paralytica* vom Gebrauche des *secale cornut.* im Decoct von 2 Scrupel bis $1\frac{1}{2}$ Drachme auf 6 Unzen. Pulverform täglich 3mal zu 6 Grau.

69. Kniegelenke, einwärts gebogene.

Wagner erzählt derartige radicale Heilung durch die doppelgablige Kniespreitze. Dieselbe besteht aus einem einen Zoll dicken, 1' langem Bret, dem er die Form einer doppelten Gabel gab; diese legte er zwischen die Schenkel oberhalb der Kniee, befestigte die Füße über den Fußknöcheln in einer solchen Entfernung an einander, als sich diese ohne großen Schmerz gegenseitig annähern ließen, hierauf legt man den Kranken so bandagirt ins Bett auf den Rücken und läßt ihn schlafen ohne diese Lage zu verändern und sucht so die Füße immer näher, endlich ganz aneinander zu bringen. Diese Maschine erfand der jetzige Wagnermeister Hann in Wien, der seine Kräfte bei Erlernung seines Handwerks so angestrengt hatte, daß sein schlanker ge-